

Warum Einbruchschutz ?

«Bei mir ist nichts zu holen» oder « Wir wohnen in einer sicheren Gegend, bei uns passiert nichts». So denken viele Leute. Jedoch findet in der Schweiz durchschnittlich alle 13 Minuten ein Einbruch statt. Dabei entstehen meist nicht nur materielle Verluste, sondern auch traumatische Nachwirkungen. Denn das Schlimmste an einem Einbruch ist immer die Angst danach.

Die meisten Einbrüche werden nicht bei Nacht und Nebel und bei reichen Leuten ausgeübt. Die grosse Mehrheit aller Einbrüche wird tagsüber begangen, weil dann die meisten Menschen nicht zu Hause, sondern am Arbeitsplatz sind. Grundsätzlich wollen Einbrecher nicht gesehen werden und auch niemandem begegnen. Denn Einbrecher sind zumeist keine Gewalttäter. Sie wollen niemanden verletzen und auch nicht verletzt werden. Deshalb scheuen sie Lärm, Aufwand, Komplikationen und – wenn es dunkel ist – das Licht. Alles soll schnell, leise und unauffällig geschehen. Das ist der Grund dafür, dass der mit Abstand grösste Teil aller Einbrüche mit einfachen Hebelwerkzeugen wie z.B. einem Schraubenzieher ausgeführt wird. Genau hier können auch Sie Ihren Hebel ansetzen, in-

dem Sie Schwachstellen beseitigen, bei denen z.B. ein Schraubenzieher als Einbruchwerkzeug funktionieren könnte. So senken Sie das Einbruchrisiko bereits erheblich. Sie können natürlich noch weitergehen. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, um die Sicherheit zu erhöhen. Sie sollten sich gut überlegen, wann Ihr persönliches Sicherheitsbedürfnis gestillt ist, d.h. welche Schutzmassnahmen in Ihrem Fall verhältnismässig und wirtschaftlich erscheinen. Gemeinsam mit unabhängigen Experten können Sie Ihr individuelles Schutzziel definieren. Es gibt verbindliche Einbruchsschutznormen und Widerstandsklassen, auf die Sie bei baulichen Neuanschaffungen bzw. Nachrüstungen bei Türen und Fenstern achten sollten.

Türen: Normalerweise lassen sich Türen ohne Zusatzsicherungen ziemlich leicht aufhebeln. Durch eine Mehrpunktverriegelung wird die Einbruchhemmung deutlich erhöht. Ebenfalls ist es wichtig, dass sämtliche Schliessleisten massiv verschraubt und verankert sind. Auch eine Aufdopplung auf der Aussenseite kann je nach Situation effektiv sein. Um das Abbrechen und Aufschrauben von

Schliesszylindern zu verhindern, sollten diese mit Sicherheitslangschildern geschützt werden, die von innen speziell verschraubt sind.

Fenster: Für die Fenster gilt prinzipiell dasselbe wie für die Türen. Sie werden von Einbrechern zumeist an ihren Schwachstellen aufgedrückt oder aufgehebelt und sollten deshalb mit speziellen Verriegelungen, sogenannten Pilzkopfpapfen, gesichert werden. Diese sind in den umlaufenden Beschlägen eingebaut und lassen sich ganz einfach und bequem über den Fenstergriff schliessen. Zur Nachrüstung von älteren Fenstern können z.B. Stangenverschlüsse auf den Rahmen geschraubt werden. Es gibt auch Sicherheitsgriffe mit Alarmfunktion, die für Fenster und Schiebetüren nachrüstbar sind. Abschliessbare Fenstergriffe verhindern, das eingeschlagene Fenster von innen geöffnet werden können. Gekippte Fenster gelten als offene Fenster und sind ohne grosse Gewaltanwendung mit etwas Fingerfertigkeit leicht zu öffnen.

Lichtschachtgitter: Diese sollten massiv verschraubt werden. Fenster bei denen ein gut ge-

sichertes Lichtschachtgitter vorsteht, müssen nicht zusätzlich gesichert werden und können auch offen stehen.

Eine der wirksamsten Hürden, die Sie gegen Einbrecher aufstellen können, ist eine gute Nachbarschaft. Je besser das nachbarschaftliche Verhältnis und somit das gegenseitige Vertrauen, desto grösser wird die Bereitschaft sein, auch auf das Eigentum nebenan ein wachsames Auge zu haben. Obwohl die Einbrüche tagsüber stattfinden, darf die Rolle der Beleuchtung bei der Einbruchshemmung nicht unterschätzt werden. Zeitschaltuhren, mit denen Sie mehrere Räume Ihres Hauses oder Wohnung automatisch und unregelmässig beleuchten können, sind eine sinnvolle Massnahme. Bewegungsmelder, die auf allen Seiten Ihres Hauses helle Schockbeleuchtung aktivieren, sobald jemand Ihr Grundstück betritt, dienen ebenfalls der Abschreckung. Doch keine dieser Massnahmen allein kann den Einbruchschutz signifikant erhöhen. Die Kombination macht es aus. Je mehr Hürden (einbruchhemmende Massnahmen) Sie aufstellen, desto schwieriger wird es für einen Einbrecher, sich einen Weg in Ihr Heim zu schaffen.



Jürg Rutz
Baumanagement
& Projektleitung

Sonnenbau Gruppe
Moosstrasse 1
CH-9444 Diepoldsau
Tel. 071 737 90 70

www.sonnenbau.ch



sonnenbau